

J. N. 189. 513

Gmunden 28/ III 1890

Dearste liebe Frau von Kralik,

Der Winter ist vergangen seitdem
ich Ihren lieben Brief, der mir mit sei-
nen guten Nachrichten große Freude
bereitet hat, erhalten habe. Jedes
Wort, trotz aller Trennung, atmet
treue, liebe Freundschaft und be-
glückte mich. Vor allem aber be-
glückwünsche ich Sie zur Verlobung
Ihres lieben Sohnes, der aus dem
alten Geschlechte Sudtirols seine
liebe Braut erwählt hat. So,
denn zwischen uns wird es wohl
niemal unüberwindliches, wenn mir
auch selbst aus dem Munde der
Tiroles Familie bekannt ist.

Auch war die Meinigen außer,
langt

Manu ich Günstiges vermelden. Siegf.
Friedl ist mit Arbeit überbürdet,
trotzdem er seine Kanzlei mit sei-
nem Schwager, dem fröhlichen Staats,
anvertraut Dr. Kolisko teilt. Meine
liebe Schreiergestochter hat mit ihrem
Haus und der jüngeren fröhlichen Schwägerin
Vollendung zu tun. Heinrich, der älteste
und seine beiden jüngeren Schwestern
besuchen das Gymnasium.

Ihre Nachricht, dass Ihr lieber
Gatte, dem Manne unter welchem Wien
vielleicht seine höchste Blütezeit
beizog, ein bleibendes Denkmal er-
richtet freut mich ungemein.
Mich erfüllt eine Sehnsucht nach
jener schönen Zeit, die nur in
so grausamer Weise entrisen war,
den. Vulkanische Eruptionen

erreagen die Menschen, wie wir es sehen,
nur durch ihre rohen Elemente auszu-
scheiden und die schwer errungene lang-
sam sich entwickelte Kultur, edlen
seelischen Menschentums, zu ersticken.
Ich leide ungemein unter diesen Ver-
hältnissen mit ihrem Berufes,
scheidung die mich zwingen hier
ohne geistige, ohne künstlerische
Anregung auszuhalten. Wenn
nur fernherhin mein liebes Weib
Hort der Kunst bleiben würde!
Trotz aller Kenntnisse, was für herr-
liche Aufführungen von Musikwer-
ken sind im Laufe dieses Winters
in Wien geboten worden. Bei
solchem Genuss kann man doch
wenigstens für Stunden des
Glaub der Gegenwart vergessen.



Vielleicht werde ich mich in der
wärmern Jahreszeit, der Musik,
woche im Juni zu einem Besu-
che Wiens aufmachen, dem Kaiser,
te ich Sie wiederum in
Freuden in Wien begrüßen
und Sie in Ihrem schönen Heim
im künftigen Besuche
widerschen.

Mögen Sie diese Zeilen ge-
sund antreffen. Mit froh-
lichen Ostergrüßen wünsche
ich Ihnen allen das Beste

In alter Freundschaft, Liebe
Frau von Arnolds

Ihre Ottoline Wittes